

# *Pfarrbrief*

März 2021

Pfarre Altlichtenwarth



# FRONLEICHNAM 15.6.2017/1



# Meister des eigenen Lebens werden

Diese Zeilen werden in der Woche nach dem pandememäßigen Faschingsausklang und dem nicht sehr spektakulären Beginn der kirchlich genannten „österlichen Bußzeit“ geschrieben. Alles eingebettet in die „große irdische Weltgeschichte“ auf der politischen Ebene mit sichtbaren Teilnehmern, aber genauso mit den vielleicht entscheidendsten Unsichtbaren, die geschickt Regie führen. Die Marsmission mit der spektakulären Landung und allen erhofften Erfolgen mit dem Rover und Drohnenflügen macht von sich reden. In nicht sehr weiter Entfernung bereitet Betroffenen und Sachverständigen der unterspülte Erdboden mehr als Kopfzerbrechen. Auch der unerwartet eingetretene Einsturz eines Kellergewölbes mit einem Todesopfer wird nicht so schnell im „Gedächtnispapierkorb“ der unmittelbaren Mitwelt verschwinden. Dennoch werden ins Rampenlicht nachdrängende Vorgänge aktuelle Aufmerksamkeit beanspruchen und damit Vergangenes – dabei kann auch Wichtiges und Lehrreiches dabei gewesen sein – aus dem Bewusstsein drängen.

Ein ähnliches Schicksal erleidet gar nicht so selten im persönlichen Leben das Bestreben, den Grund he-

rauszufinden, warum wir die paar Jahre diese Erde bewohnen dürfen.

- Was alles ist lebensnotwendig und wichtig?
- Was alles gilt es, für die Zukunft vorzubereiten?
- Wofür lohnt es sich, mit aller Energie zu arbeiten?
- Wer kann kompetent um alles, was nach dem letzten Atemzug passiert, den Schleier lüften?

Es ist riskant, die Lösung existenzieller Bedürfnisse auf irgendwann zu verschieben. Es kann fatal werden und enden, erleben zu müssen, falschen Vorspiegelungen auf den Leim gegangen zu sein. Eine solche Fehleinschätzung kann sich bei vielem einschleichen, was alles unter dem Sammelnamen „Religion“ verstanden oder missverstanden werden kann, indem man Parolen unkritisch übernimmt, statt sie vor dem eigenen Gewissen abzuwiegen und sie mit gebotener Sorgfalt und Vernunft auf ihre Zukunftstauglichkeit zu überprüfen.

Der vergangene Aschermittwoch hatte es sozusagen in sich. Aus der Vielzahl das eine Wichtige, nämlich die Lebensaufgabe ins Rampenlicht des eigenen Gewissens zu stellen. Heuer fiel der Aschermittwoch in eine Zeitspanne, als Weltmeisterschaften

ausgetragen wurden. Es wird jedem bewusst sein, dass ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen einer realen Weltmeisterin oder einem realen Weltmeister und allen anderen, die aufgrund virtueller „Teilnahme“ an der Leistung der Weltmeister mitnaschen. Wem eine so große Leistung gelingt – ganz gleich, in welcher Disziplin, der erntet mit Recht alle Anerkennungen nach harter, konsequenter Arbeit auf dieses Ziel hin. Nun, wie wird in der irdischen Welt der Wille, Meister des eigenen Lebens zu werden, „bewirtschaftet“? Es gibt eine Vielzahl an vernünftigen, scheinbar nützlichen und auch bewusst irreführenden Angeboten. Wer wirklich Meister seines Lebens werden will, muss sich selbstverantwortlich früher oder später darüber klar werden und sich frei entscheiden: Nach wessen Programm oder nach welcher Methode soll und will ich „trainieren“, um nicht nur erfolgreich im Leben zu sein, sondern auch im Leben nach diesem Leben?

In den Ausführungen des ersten Briefes des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth finden sich im Kapitel 9, Verse 21–27, nachstehende Gedanken:

**21** War ich unter solchen, die vom Mosaischen Gesetz nichts wussten, so lebte auch ich wie einer, der davon nichts weiß; freilich nicht in der Weise, dass ich mich nach keinem göttlichen Gesetz gerichtet hätte, sondern so, dass **das Gesetz Christi meine Richtschnur war**; damit wollte ich die gewinnen, die außerhalb des Gesetzes standen. **22** Unter den Schwachen zeigte ich mich schwach, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um alle zu retten. **23 Für die Heilsbotschaft bin ich alles zu tun bereit, um auch meinen Anteil an ihrem Segen zu erlangen.** **24** Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn ein Wettrennen mitmachen, zwar alle laufen, dass aber nur einer den Preis erhält? **Laufet so, dass ihr die Preissträger werdet.** **25** Und jeder, der sich an einem Wettkampf beteiligen will, legt sich vorher strenge Enthaltbarkeit in allen Dingen auf. Diese tun es, um einen vergänglichen Kranz zu gewinnen, während uns ein unvergänglicher in Aussicht steht. **26** Was mich betrifft, so habe ich bei meinem Wettlauf ein bestimmtes Ziel im Auge; meine Hiebe sind keine Lufthiebe; **27** meinen Leib halte ich in strenger Zucht und mache ihn mir zum Diener, damit ich, der ich andern die Herrlichkeit des Reiches Gottes predige,

nicht selbst dieser Herrlichkeit verlustig gehe.

Auch an Jesus stellten damals lebende Menschen die ganz praktische Frage: „Was muss ich tun, um das künftige Leben zu gewinnen?“ Anlassbezogen, eindeutig und klar ging Jesus in seinen Antworten auf die Anliegen ein.

In den Gottesdiensten dieses Jahres werden die Evangelien vorwiegend aus dem Evangelium des Markus gewählt. So soll eine Begebenheit aus diesem Evangelium, Kapitel 10, Verse 17–22, als Beispiel dienen:

**17** Als er von dort weiterzog, kam einer auf ihn zugeeilt, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: „Guter Meister, was muss ich tun, um das künftige Leben zu erlangen?“ **18** Jesus erwiderte: „Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. **19** Du kennst die Gebote: Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, nicht falsches Zeugnis ablegen, keinem das ihm Zukommende vorenthalten, deinen Vater und deine Mutter ehren!“ **20** Jener entgegnete: „Meister, das alles habe ich von Jugend auf befolgt.“ **21** Da schaute ihn Jesus mit einem Blick der Liebe an und sagte: „Eins fehlt dir noch! Gehe hin, verkaufe alles, was du hast und gib den Erlös den

wahrhaft Armen! Dann wirst du Reichtümer im Jenseits haben. **Als dann komme wieder zu mir und werde mein Begleiter.“** **22** Über diese Antwort wurde jener sehr traurig und ging ganz enttäuscht weg; denn er besaß ein großes Vermögen.

Über eine themengleiche Begebenheit berichtet auch der Evangelist Lukas im Kapitel 10, Verse 25–28 seines Evangeliums:

**25** Da trat ein Gesetzkundiger vor, um ihn auf die Probe zu stellen, und richtete die Frage an ihn: „Meister, was muss ich tun, um das zukünftige Leben zu erlangen?“ **26** Jesus stellte ihm eine Gegenfrage: „Was steht denn im Gesetz über diesen Punkt geschrieben? Wie lauten die Worte?“ **27** Er gab zur Antwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, aus ganzer Seele und mit all deiner Kraft - und deinen Nächsten, wie dich selbst.“ **28** „Du hast recht geantwortet!“, erwiderte Jesus – „**tue dies, so wirst du leben.**“

Motivation genug? Die Latte für das zukünftige Leben ist von Jesus sehr hoch gelegt: „Werdet vollkommen, wie dies euer Vater im Himmelreich ist!“ (nachlesbar im Evangelium des Apostels Matthäus, Kapitel 5, Vers 48).

*A. Johann Uvoren*

## H I N W E I S E

### 1. FASTENSUPPE ZUM MITNEHMEN:

Tage: 27. u. 28.2.2021

Zeit: Nach der Vorabend- u. Sonntagsmesse

Ort: Pfarrhof

### 2. MONATSSAMMLUNG:

Tage: 6. u. 7.3.2021

Sammlung: Nach der Vorabend- und Sonntagsmesse

### 3. SAMMLUNG FÜR DIE BARMHERZIGEN BRÜDER:

Tage: 13. u. 14.3.2021

Sammlung: Nach der Vorabend- und Sonntagsmesse

### 4. VORSTELLUNGSMESSE:

Tag: 21.3.2021

Zeit: 9,30 Uhr

### 5. BLUMENSAMMLUNG:

Tage: 27. u. 28.3.2021

Sammlung: Nach der Vorabend- und Sonntagsmesse

### 6. GEBURTSTAGE:

Helga LUDWEI (82),

Maria LEHNER (84), Karl TONNER (60),

Werner GIRSCH (50), Wolfgang LEHNER (55),

Gerhard EDER, Bgm. (50), Martin PREIER (89),

Isabella TONNER (55), Anna GRUSCH (86),.



*Pfarre und Pfarrer gratulieren allen Geburtstagskindern  
und allen,  
die sich auf ein anderes persönliches Fest freuen,  
sehr herzlich!*

*Besondere Glück- und Segenswünsche  
mögen alle im März 2021  
namentlich Angeführten begleiten!*

## Zeit.signale:

### Häng' eine Jacke in den Baum

Ich möchte Ihnen mit Blick auf den Palmsonntag eine kleine, wahre Geschichte erzählen, die sich schon vor etwas längerer Zeit in Köln ereignet hat. Eine Hoffnungsgeschichte, die Mut macht. In dieser Geschichte geht es wie in der Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem auch um Kleider und um Bäume. Die Kölnerin Nina Engfeld nahm die Menschen in den Blick, die sich in den kalten Monaten keine angemessene Winterkleidung leisten können und frieren müssen. Besonders die Obdachlosen, die zum Teil auch gezwungen sind, in kalten Winter Nächten draußen zu schlafen. Sie war nicht bereit, das einfach so hinzunehmen. Deshalb hat sie von sich dicke Winterjacken genommen und sie am Rheinufer in einige Bäume gehängt, damit Bedürftige sich dort mit den warmen Jacken versorgen konnten. In jeder Jacke stand noch eine persönliche Widmung: „Wärm' dich auf. Du bist nicht allein.“ Die Idee bekam die Kölnerin aus dem sozialen Netz, in anderen Ländern soll es diesen Brauch schon länger geben, dass Bewohner im Winter ihre Jacken mit einer Widmung in die Bäume hängen, damit sich obdachlose Menschen diese Kleidungsstücke nehmen können. Ich persönlich hatte vorher noch nie davon gehört. Eine Geschichte von Fürsorge und Achtsamkeit, eine Friedensgeschichte wie die vom Einzug Jesu. Jesus

begegnet mir bei seinem Einzug in Jerusalem sehr friedlich, sanftmütig und achtsam. Die Menschen sind aus dem Häuschen, sie hauen Zweige von den Bäumen, sie schreien, sie sind erregt. Anders Jesus. Er reitet auf einem Esel. Niemand, der nach heutigen Maßstäben etwas gelten will – und das war damals nicht anders – reitet auf einem Esel. Es ist die Karikatur eines Triumphzuges, wie ihn römische Kaiser und Feldherren nach erfolgreichen Kriegen in Rom zelebrierten. Ein Esel. So kommt kein Kriegsheld, sondern jemand, der anderes im Sinn hat. Der anders denkt, fühlt und handelt. Ich glaube, Jesus ist es lieber, dass Menschen Jacken in Bäume hängen, um andere Menschen zu wärmen, als ihm Kleidung und Zweige vor die Füße zu legen. Kleine Gesten der Achtsamkeit und der Fürsorge sind – so glaube ich – jedem möglich. In einem Interview mit dem Kölner Domradio sagte Nina Engfeld: „Manchmal wird zu viel diskutiert. Ich finde, solange etwas gut ist, sollten wir es einfach machen. ... Was kann man denn schon falsch machen, wenn man was Gutes tut.“ Einfach mal machen. Nicht lange zögern, Bedenken einmal beiseiteschieben. Was kann man schon falsch machen, wenn man was Gutes tut. Das ist doch ein schönes, kleines Programm.

*Michael Tillmann*

# Wie sag' ich's **GOTT**?

## Johannes auf Patmos

Das letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes, ist vielen ein merkwürdiges Buch. Zu fremd die Bildsprache, die der Verfasser benutzt. Geschrieben hat sie ein Christ namens Johannes, der früher mit dem Evangelisten Johannes gleichgesetzt wurde. Heutige Forschung weist diese Identität zwischen dem Evangelisten und dem Verfasser der Offenbarung zurück. Geschrieben hat sie wahrscheinlich ein Christ namens Johannes, der in der Christenverfolgung des römischen Kaisers Domitian gegen Ende des ersten nachchristlichen Jahrhunderts auf der vor Ephesus gelegenen Insel Patmos verbannt war. Die Schrift ist eine Trost- und Hoffnungsschrift für die ebenfalls unter der Verfol-

gung leidenden Christen Kleinasiens. Als Trost- und Hoffnungsschrift spielt in der Offenbarung das Gebet eine große Rolle. Es wird berichtet, wie Johannes betet, doch er ist nicht der Einzige. In der Offenbarung beten sehr unterschiedliche Personen: die „vier himmlischen Wesen“ und die 24 Ältesten (Offenbarung 4-5), Engel und die „Sieger über das Tier“ (Offenbarung 15). Der Tenor der Gebete in der Offenbarung ist nicht – wie vielleicht zu erwarten – das Bittgebet, sondern der Lobpreis Gottes. Der Lobpreis Gottes als Hilfe in der Bedrängnis, weil er an die Größe Gottes erinnert, die größer ist als alle Not und mächtiger als alle Bedränger. Zugleich mache ich mir im Lobpreis

Gottes seine immerwährende Gegenwart bewusst, die nicht von meinem Gebet und nicht von den äußeren Umständen abhängig ist. Papst Benedikt sagte einmal in einer Katechesenreihe über das Gebet in der Offenbarung: „Damit gibt die Offenbarung des Johannes auch den Christen von heute eine Wegweisung: der Berufung als Getaufte zu folgen, in Einheit mit dem Herrn und untereinander zu leben und so Gottes Gegenwart in dieser Welt aufleuchten zu lassen.“



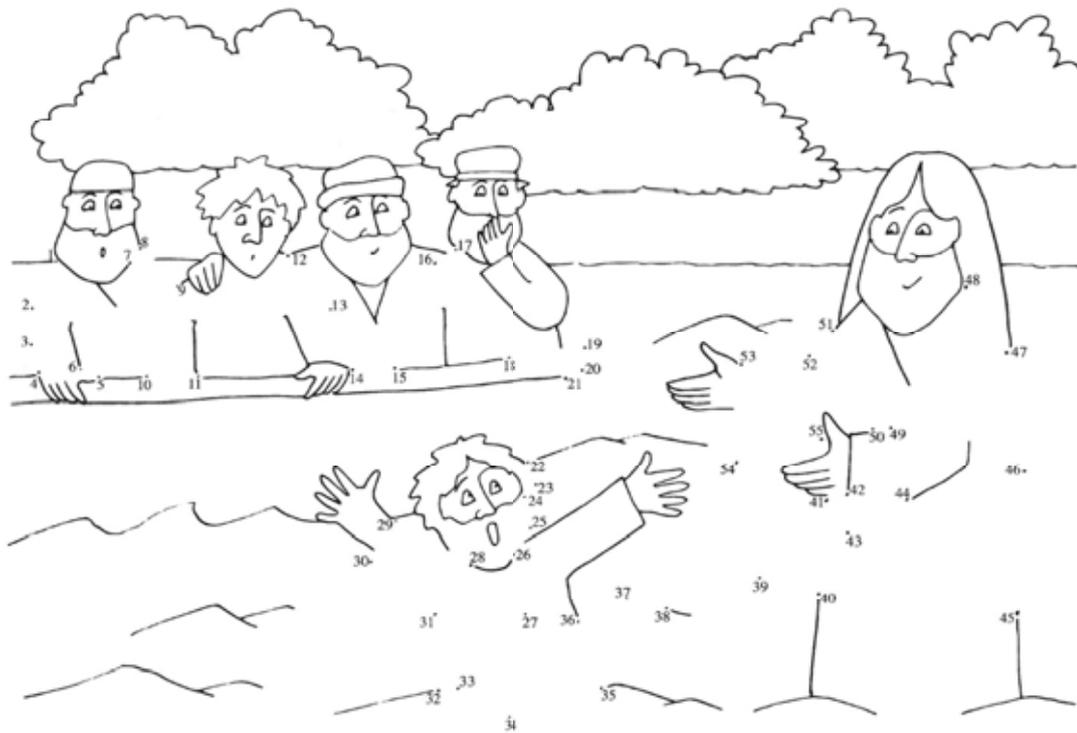
Sankt Johannes auf Patmos, um 1460–1470, Foto: Michael Tillmann



# Mit Jesus befreundet

Ein ganz besonderer Freund von Jesus war Petrus, einer seiner Jünger. Jesus hatte ihn ganz am Anfang zu sich gerufen, und Petrus war all die Jahre bei ihm. Petrus war aber auch ein Freund, auf den sich Jesus nicht immer verlassen konnte. Weil Petrus sich manchmal zu viel zutraute und ihn dann der Mut verließ. Zum Beispiel in der Geschichte, als die Jünger alleine auf dem See Genzareth unterwegs waren und Jesus in der Nacht über das Wasser zu ihnen kam. Da wollte Petrus Jesus über das Wasser entgegenlaufen und zuerst klappte es auch, wie Jesus ihm gesagt hatte, doch dann verließ ihn der Mut oder

auch das Vertrauen zu Jesus und er ging unter. Natürlich hat Jesus ihn vor dem Ertrinken gerettet. Schlimm war es auch in der Nacht, als Jesus verhaftet wurde. Petrus wollte immer an seiner Seite bleiben, sogar für ihn kämpfen, doch als Jesus verhaftet war und Menschen Petrus als einen seiner Jünger erkannten, hat er das geleugnet. Er hat Jesus verleugnet und so getan, als würde er ihn nicht kennen. Als Petrus später merkte, was er getan hatte, war er ganz furchtbar traurig über seine Feigheit. Doch nach der Auferstehung hat Jesus ihm verziehen, wie Freunde das machen.



Ingrid Neelen

### DRITTER FASTENSONNTAG

7. März 2021

#### Dritter Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Exodus 20,1-17

2. Lesung:  
1. Korinther 1,22-25

Evangelium:  
Johannes 2,13-25



Ulrich Loose

» Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Findern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! «



### GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR

März

Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.

### VIERTER FASTENSONNTAG

14. März 2021

#### Vierter Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung:

2. Chronik 36,14-16.19-23

2. Lesung: Epheser 2,4-10

Evangelium:  
Johannes 3,14-21



Ulrich Loose

» Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. «

## Zuspruch AM SONNTAG

#### Vierter Fastensonntag B

Man kann sein Leben ohne Gott leben; man kann sein Leben aber ohne Gott nicht verstehen.

Michael Becker

### FÜNFTER FASTENSONNTAG

21. März 2021

#### Fünfter Fastensonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Jeremia 31,31-34

2. Lesung: Hebräer 5,7-9

Evangelium:  
Johannes 12,20-33



Ulrich Loose

» Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. «

## Zuspruch AM SONNTAG

#### Fünfter Fastensonntag B

Ein Mensch, der nicht bereit ist, für etwas zu sterben, ist nicht reif für das Leben.

Martin Luther King

### PALMSONNTAG

28. März 2021

#### Palmsonntag

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 50,4-7

2. Lesung: Philipp 2,6-11

Evangelium: Markus 11,1-10



Ulrich Loose

» Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! «

## Zuspruch AM SONNTAG

#### Palmsonntag B

Wir geben uns zu wenig Rechenschaft darüber, wie viel Enttäuschung wir anderen bereiten.

Heinrich Böll

## GOTTESDIENSTORDNUNG IM MÄRZ 2021

- Fr. 5.3. 8,00 Uhr: Hl. Messe . f. + liebe Verstorbene u. alle Armen Seelen
- Sa. 6.3. 18,00 Uhr: **VORABENDMESSE f. + Pf. GR Friedrich Anton WOLF u. Angehörige**  
**MONATSSAMMLUNG**
- So. 7.3. 9,30 Uhr: **SONNTAGSMESSE f. + Eltern Josef u. Maria WITTMANN**  
(nachgeholt v. 24.1.)  
**MONATSSAMMLUNG**
- Fr. 12.3. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Wilhelm u. Josefa LEHNER, + beiders. Geschwister, + Sr. Michaela HÖSS, u. alle Armen Seelen
- Sa. 13.3. 18,00 Uhr: **VORABENDMESSE f. + Schwester, Eltern u. Großeltern**  
**SAMMLUNG f. d. BARMHERZIGEN BRÜDER**
- So. 14.3. 9,30 Uhr: **SONNTAGSMESSE**  
**SAMMLUNG f. d. BARMHERZIGEN BRÜDER**
- Di. 16.3. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Fam. HIRSCH u. alle Armen Seelen
- Fr. 19.3. 8,00 Uhr: Hl. Messe nach einer bes. Meinung, zu Ehren d. hl. Josef u. f. liebe Verstorbene
- Sa. 20.3. 18,00 Uhr: **VORABENDMESSE f. + G. u. M. Maria PREIER**  
**z. Geburtstag, als Dank u. Bitte anl. d. 89. Geburtstages u. f. alle Verwandten**
- So. 21.3. 9,30 Uhr: **VORSTELLUNGSMESSE f. + Karl u. Johanna WOLF u. f. alle Verstorb. d. Familie** (nachgeholt v. 17.1.)
- Fr. 26.3. 8,00 Uhr: Hl. Messe f. + Pf. KR Franz ZEHETMEYER
- Sa. 27.3. 17,30 Uhr: **AUSSETZUNG DES ALLERHEILIGSTEN**  
18,00 Uhr: **VORABENDMESSE**  
**BLUMENSAMMLUNG**
- So. 28.3. **BEGINN DER SOMMERZEIT**  
10,00 Uhr: **SEGNUMG DER PALMZWEIGE, SONNTAGSMESSE**  
**f. + Eltern, Großeltern, Verwandte u. Lehrer**  
**BLUMENSAMMLUNG**



# FRONLEICHNAM 15.6.2017/2



# FRONLEICHNAM 15.6.2017/3



Impressum: Pfarrbrief. Informationsblatt der Pfarre Altlichtenwarth. Herausgeber, Hersteller: Pfarramt Altlichtenwarth, Kaiser Franz Josef-Str. 99, 2144 Altlichtenwarth. Tel. 02533/808170, Fax DW 13; Mail: [pfarre.hausbrunn@aon.at](mailto:pfarre.hausbrunn@aon.at); DVR: 0029874(10897). Fotos: Pfarre, M.Gaismeier.